

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Inertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Amts-Unterhaltungsbl.“  
u. der Humer. Beilage „Eifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannedohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 90.

53. Jahrgang.  
Sonnabend, den 4. August

1906.

Die auf  
**Dienstag, den 7. August 1906, von vormittags 11 Uhr an**  
anberaumte öffentl. Sitzung des Bezirksauschusses zu Schwarzenberg im Sitzungszimmer des Stadthauses zu Schwarzenberg findet nicht statt.  
**Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**  
am 2. August 1906.

**Schuttablagerungsplatz betreffend.**  
Die Ablagerung von Schutt auf dem Grundstück der Zementwarenfabrik von Herrn Albert Ficker ist von jetzt ab nicht mehr zulässig.  
Interessenten erhalten künftig auf Wunsch an Ratshofstelle Ablagerungsplätze bezeichnet.  
**Stadtrat Eibenstock, den 23. Juli 1906.**  
J. V.: Justizrat Landrock.

### Tagesgeschichte.

Deutschland. Endlich wird die lange geplante, mehrfach verschobene Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von England authentisch angekündigt. Wir lesen in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“: Se. Majestät der Kaiser und König gedenkt Mitte dieses Monats an der Enthüllung des Landgrafen-Denkmal in Domburg teilzunehmen, und wird in Verbindung hiermit mehrere Tage in Schloß Friedrichshof verweilen. Während dieser Tage wird Se. Majestät der König von England zum Besuch dort eintreffen.

Zur Vorgeschichte des Krieges von 1870/71. In der Neuen Freien Presse veröffentlicht ein sich nicht nennender Diplomat unter dem Namen Olim einen Brief, den der Herzog von Grammont am 17. Juli 1870 an den Grafen Veust gerichtet hat, und in welchem er ein französisch-österreichisch-italienisches Bündnis gegen Preußen dringend befürwortet. Darnach sollte Oesterreich gestatten, daß Italien 70000 oder 80000 Mann über Oesterreich nach Bayern werfe und sollte selbst in Böhmen 200000 bis 300000 Mann aufstellen. Durch diesen Brief soll die Behauptung Oliviers widerlegt werden, daß Oesterreich schon 1869 ein solches Bündnis vorgeschlagen hatte. Olim behauptet, daß in Wien noch der Mann lebe, der dieses Schreiben Grammonts dem Grafen Veust überbracht hat.

Eine Abordnung der Geretteten von Courrières ist am Montag in Berner eingetroffen, um der Rettungsmannschaft der Hibernia ihren Dank auszusprechen. Sie haben jedoch nicht nur gedankt, sondern auch gewarnt, wie sich aus einer Erklärung in der Berner Zeitung ergibt:

Der frühere Steiger von Courrières, Remy, hat mit Bedauern erfahren, daß deutsche Bergleute von Bestialen weggehoben worden, um in den Gruben von Courrières oder in anderen Minen in Frankreich zu arbeiten. Ich will Sie, meine deutschen Genossen, darauf aufmerksam machen, daß Sie sich nicht durch bessere Angebote dieser Gesellschaft irreführen lassen, welche die geringsten Angebote machen, aber niemals halten. Der tägliche Lohn der Arbeiter in den dortigen Gruben beträgt 6,50 Franken bis 7 Franken für die besser gestellten Arbeiter, die täglich 9 Stunden und länger arbeiten und zu lohnlosen Nebenstunden verpflichtet sind. Diejenigen, die mit dieser Methode nicht zufrieden sind, werden als Dezer betrachtet und in ihren Löhnen reduziert. Der Lebensunterhalt ist dort sehr teuer, da die Lebensmittelpreise die hiesigen übersteigen. Das Bier ist kaum zu trinken. Ich will Sie, meine deutschen Genossen, darauf aufmerksam machen, daß Sie nur gar nicht das Müßiggang zu verlassen, um in Frankreich in bessere Verhältnisse zu kommen. Die Rettungsmaßnahmen in gewissen französischen Gruben sind noch sehr im Rückstand. Wer Auskunst wünscht, mag mich aufsuchen. Ich wohne Hotel Schenkoff in Bern.

Die Abordnung hat beim Verreten des deutschen Bodens in Verdun folgende Depesche an den Kaiser gefandt:

Die Geretteten von Courrières: Remy, Bruvoß Vater und Sohn, Berthoin und Dubois, erlauben sich, beim Verreten der deutschen Erde ihre aufrichtige Hochachtung Suerer Majestät dem Deutschen Kaiser darzubringen. Wir kommen nach Deutschland, um in eigener Person den teuren Rettern von der „Hibernia“ in Berner unseren Dank auszusprechen, auf die Surer Majestät mit Stolz blicken kann, denn ihre Mut hat unsere Rettung erleichtert. Die ganze Welt hat sie bewundert.

Deutsch-Ostafrika. (Amtliche Meldung.) Nach einem Telegramm des Gouvernements in Dar-es-Salaam griff der Leutnant von Lindener mit einer Abteilung des Johannes'schen Expeditionskorps das Lager des Sultans Schabruma, des Hauptführers der aufständischen Bangoni, am Vihonde südöstlich Songea überraschend an. Schabruma selbst wurde verwundet, entkam aber, seine Frau und Kinder wurden gefangen. Es fielen 16 Mann, 179 wurden gefangen genommen. Diesseits fiel ein farbiger Unteroffizier. Die Mehrzahl der Schabruma-Großen unterwarf sich. Major Johannes sieht die Lage in Songea günstig an. Nach Meldungen des Hauptmanns v. Kleist ist die Ruhe in Uvungwa immer noch nicht wiederhergestellt. Major Johannes marschierte infolgedessen mit Verstärkungen dorthin ab. Aus Iratu liegen Meldungen nicht vor.

Rußland. Sveaborg, die Felsen-Festung der finnischen Hauptstadt Helsingfors, wird von Militär-Revolutionen durchdringt, wie sie Rußland seit langer Zeit nicht erlebt hat. Die Festung wird mit Recht als das Gibraltar des Nordens bezeichnet. Die auf mehreren Felsen-Inseln gelegenen, in Stein aufgeführten Festungswerke gelten als unheimlich. Sie sind durch Brücken miteinander verbunden und zeichnen sich durch romantische Schönheit aus. Von Helsingfors sind die Inseln durch eine breite Bucht getrennt. Sveaborg zunächst liegt auf einer schmalen Landzunge der mehrfach erwähnte Stadtteil Statuuden, der an das Hafenviertel von Helsingfors grenzt. Die Lage Sveaborgs begünstigt Militär-Revolutionen. Nach umlaufenden Gerüchten

solten sich die meisten Inseln in den Händen der Meuterer befinden. Ein russisches Geschwader unter dem Kommando des Großfürsten Alexander Michailowitsch soll vor Sveaborg eingetroffen sein. Man erzählt, vier Kriegsschiffe seien zu den Meuterern übergegangen.

Petersburg, 2. August. Die Meuterei in der Festung Sveaborg dauert fort. Gestern währte das Geschützfeuer bis zum Abend. Die Regierungstruppen zählen bisher an Toten und Verwundeten 28 Offiziere und 400 Soldaten.

Petersburg, 2. August. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Amtlicher Bericht. Gestern Abend sind in Kronstadt Unruhen ausgebrochen. Die Matrosen der 4. Flottenequipage verließen nach 11 Uhr ihre Kasernen, vereinigten sich mit der auf der Straße auf sie wartenden Menge und begaben sich nach dem Hause des Hafenkommendanten. Eine sofort abkommandierte Infanterie-Abteilung zerstreute die Volksmenge, indem sie das Feuer gegen dieselbe eröffnete. Um dieselbe Zeit begannen Unruhen in den anderen Flottenequipagen. Die Matrosen zogen an sich zusammenzutreten und die Kasernen zu verlassen. Indessen gelang es, sie dazu zu bewegen, wieder in die Kasernen zurückzukehren. Unterdessen ging eine Menge, die sich aus Matrosen der 4. Equipage zusammensetzte, gegen das Arsenal vor und wollte das Tor sprengen, wurde jedoch durch Infanterie und Maschinengewehre von neuem zerstreut. Darauf wandten sich die Meuterer gegen das Fort Konstantin, wo man augenscheinlich mit ihnen im Einverständnis war. Im Augenblick des Erscheinens der Meuterer wurde auf dem Fort eine rote Fahne geschwenkt. Die Meuterer besetzten das Fort, das sodann beschossen wurde. Gegen 5 1/2 Uhr morgens ergaben sich die Meuterer. Während der Kämpfe mit der Menge wurden 4 Kapitane und ein Fähnrich getötet. Morgens wurde die Ordnung wieder hergestellt. Das kaiserliche Garderegiment „Finland“ ist in Kronstadt eingetroffen.

Petersburg, 2. August. Ein glaubwürdiges Gerücht besagt, das Marineministerium habe aus Kalkowiel (Estland) die Meldung erhalten, daß die Besatzung des Panzerkreuzers „Bamjat-Azowa“ meuterte und mit dem Schiff ins Baltische Meer ausgelaufen sei.

Petersburg, 2. August. Wie der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Reval gemeldet wird, bestätigt sich das Gerücht von der Meuterei der Besatzung des Kreuzers „Bamjat-Azowa“. Der Kommandant und 4 Offiziere des Schiffes seien von den Meuterern getötet worden.

Helsingfors, 2. August. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Da der Generalstreik nicht zustande gekommen ist, ist die rote Garde zu Gewalttätigkeiten übergegangen. Zwischen ihr und der Polizei ist ein Kampf im Gange. Truppen sind herangezogen worden.

England. Im englischen Oberhause erklärte Goschen bezüglich der Haager Konferenz, die unglücklichen Rüstungsausgaben in Europa seien nicht auf Eitelkeit oder das Verlangen nach Ruhm zurückzuführen. Oesterreich z. B. für dessen Mißerfolge England stets großes Mitleid gehabt habe, unterhalte eine Armee zur Verteidigung seiner nationalen Existenz, während Deutschland seine Ausgaben für die Flotte vergrößere nicht zu Angriffszwecken, sondern weil es, wie auch andere im Westen befindliche Mächte, sich ausdehnen und eine entsprechende Seemacht haben müsse, um sich zu behaupten. Diejenigen, welche glaubten, daß irgend etwas, was auch immer bei der Haager Konferenz herauskommen möge, das aushalten würde, was Kaiser Wilhelm für seine Mission halte, namentlich soweit es die Ausdehnung der Macht Deutschlands betreffe, gäben sich Illusionen hin.

Afrika. Die Franzosen entwickeln im Norden Afrikas eine rege Tätigkeit. Kürzlich sollen französische Truppen vor Taflet auf marokkanische Gebiete erschienen sein. Jetzt haben die Franzosen im Hinterlande von Algier den Punkt Djinet in der Sahara besetzt, der in der Nähe der tripolitischen und ungefähr 600 Kilometer südlich der algerischen Grenze gelegen ist. Gleichzeitig will Frankreich eine Grenzregulierung zwischen der eigentlich französischen und der französisch-tunesischen Interessensphäre in Tripolis vornehmen.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 3. August. Gestern Abend 1/7 Uhr ertönte Feueralarm. Es brannte das an der Haberleithe gelegene Wohnhaus des Pandarbeiters Adolf Emil Hennemann sowie bald darauf auch die nebenanliegende Scheune desselben, in welcher der Schmiedemeister Rudolf Schuster sein Feu gelagert hatte, welches leider nicht verhindert war.

Obwohl die hies. Feuerwehr sehr rasch zur Stelle war, konnte von dem Inventar nur Weniges gerettet werden und mußte man besorgt sein, die gefährdeten Nachbarhäuser zu schützen. Da das Gebäude größtenteils von Holz gebaut und zudem mit Futtermitteln gefüllt war, fand das Feuer reichliche Nahrung. Nach kurzer Zeit war die Scheune vollständig und nach Verlauf einer Stunde das Gebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. — Die Brandursache ist unbekannt. Der Beschädigte hatte sein Inventar versichert. Da bei Ausbruch des Brandes niemand im Hause anwesend war, wurde das Feuer erst von den Nachbarn bemerkt, als bereits die Flammen unter dem Dach hervorströmten.

Eibenstock, 3. August. Wettervorhersage: Freitag, den 3. 8. 06, abends 6 Uhr bis Sonnabend, den 4. 8. 06, abends: Schwache westliche Winde, zunehmende Bewölkung, vielerorts Gewitter, kühl.

Schönheide. Am Donnerstag vormittag war auf dem Baumannsberge in der Holzammer eines der Schönheider Aktien-Büchsenfabrik gehörigen Hauses Feuer entstanden. Dasselbe wurde aber von den Nachbarn und der Feuerwehr gelöscht. Das Haus ist neu. Wie der Brand entstanden ist, läßt sich nicht ermitteln.

Meerane. Die Textilarbeiter von Glauchau-Meerane haben eingewilligt, die Lohnstreitigkeiten der Meurer-Kommission zu unterbreiten. Damit dürfte der Arbeitsfriede gesichert sein.

Plauen i. V., 1. August. Der Stadgemeinderat hat gestern die Nachforderung von 231941 M. für den Bau der Talsperre in zweiter Lesung einstimmig bewilligt.

Regischa, 1. August. In letzter Zeit haben sich mehrere Knaben von hier, die das strafmündige Alter noch nicht erreicht haben, mit Ausnehmen von Dohlen-Netzern in den obersten Bogen der 78 Meter hohen Göhltsch-Brücke beschäftigt. Wenn auch das Ausnehmen von jungen Dohlen nicht verboten ist, so haben sie aber, um besser zu den Nestern gelangen zu können, eine dort befindliche Bahnmeister-Baubude erbrochen und daraus zwei Leitern entnommen, die sie, wie das „Regischaer Tageblatt“ berichtet, zu ihrem sehr gefährlichen Vorhaben benützten. Auf Sinne von kaum 1 1/2 Meter Breite haben sie die Leitern aufgestellt, und dann erst sind sie kühn zu den jungen Dohlen gelangt. Ein Ausrufchen der Leiter hätte sicherlich den Knaben das Leben gekostet, da sie gegen 75 Meter in die Tiefe gestürzt wären. Die Leitern haben sie dann zertrümmert und liegen gelassen, dagegen aber eine eiserne Stange mitgenommen, die sie bei einem Althändler für 1 M. verkauft haben. Den vielversprechenden Bärchen werden übrigens auch Hühnerdiebstahl und andere Straftaten zur Last gelegt.

Buchholz. Die Unrentabilität des im Jahre 1902 errichteten Schlachthofes macht den städtischen Vertretern viel Kopfzerbrechen. Der Schlachthof erforderte in jedem der letzten Jahre einen Zuschuß aus der Stadtkasse in Höhe von rund 9000 M.

Lindenu, 2. August. Bei dem gestern nachmittag hier aufgetroffenen Gewitter ist der 31jährige Sohn des Gutsbesitzers Herrn Franz Mödel, der Wirtschaftsgehilfe Karl Ernst Mödel auf dem Felde vom Blitz erschlagen worden.

Lhum. Von einem schweren Unfall wurde die Familie des Fleischermeisters Börner betroffen. Beim Einporziehen eines geschlachteten Ochsen mittels Seil und Winde riß das Seil und die schwere Last traf beim Herabfallen den 16jährigen Sohn des Meisters derart, daß er eine Schädelverletzung erlitt und binnen zehn Minuten der Tod eintrat.

Rossen, 1. August. Einen Mord- und Selbstmordversuch verübte am Dienstag vormittag der Fabrikarbeiter Schirmermeister. Er schoß mit einem Tesching auf sein vierjähriges Kind und dann auf sich selbst. Die Verwundungen aber waren bei beiden nicht tödlich. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht. Ein Streit mit seiner Frau, die ihn am Abend zuvor deshalb verlassen hatte, soll den dem Trunke ergebenen Mann zur Tat veranlaßt haben.

Sebnitz, 31. Juli. Man nimmt an, daß der Mörder des Hochschwirts, der 22jährige Alfons Michel aus Dertigswalde, auf der Carolabrücke bei Schandau einen Schuß auf sich abgefeuert und dann vom Brückenseiler in die Elbe gestürzt sei. In einer am 24. d. M. zu Kleinwachwitz angeschwommenen und daselbst gleich bestatteten männlichen Leiche glaubt man nun den Genannten gefunden zu haben. Behufs näherer Feststellung wurde daher der Leichnam wieder ausgegraben.